

Die Wahl des Bundestages liegt vor uns, das Jubiläumsjahr hinter uns

Anlass genug für eine Kursbestimmung,
von Zeit zu Zeit ein urdemokratisches Anliegen



Foto: Angie Ehinger

Die US-Bürger haben gewählt, mit Erscheinen dieser Ausgabe hat Präsident Donald Trump seine zweite Amtszeit angetreten. Am Getöse in den Medien über die Entscheidung der Amerikaner beteiligen wir uns nicht und respektieren deren Wahl. Wir sind indes gut beraten, uns um die Konsequenzen daraus

kümmern und nach dem Zerbrechen der Ampel-Regierung auf die Neuwahl des Bundestages zu konzentrieren. Sofern sie fair und transparent verläuft, wovon auszugehen ist, ist dies in unserer repräsentativen Demokratie DIE Chance für die Bürger, den politischen Kurs unseres Landes für die kommende Legislaturperiode neu zu bestimmen. Nutzen wir also die Möglichkeit der Stimmabgabe, und wählen nach bestem Wissen und Gewissen diejenigen Kandidaten und Landeslisten, die am ehesten Gewähr bieten, unsere Überzeugungen zu vertreten. Angesichts des Krieges in Europa und der nach wie vor völlig unzureichenden äußeren Sicherheit unseres Landes ist es jedenfalls überfällig, künftig in der Außen- und Sicherheitspolitik eine deutliche Priorität zu setzen.

Damit der Schuldenstand nicht über Gebühr zunimmt bedeutet dies für den neugewählten Bundestag, andere Ausgabenblöcke zu reduzieren. Jedenfalls muss im Bundeshaushalt der Einzelplan 14 des Bundesministeriums der Verteidigung künftig angemessen aufwachsen. Mit dem 100 Milliarden Sondervermögen wurde einiges getan. Notwendig ist ein erhöhter Verteidigungsetat im regulären Bundeshaushalt. Nachdem sich angesichts der desolaten wirtschaftlichen Lage sowie der hohen Abgabenbelastung Steuererhöhungen verbieten, werden dafür andere Ausgaben zurückstehen müssen. Das erwartbare Protestgeschrei haben die verantwortlichen Politiker auszuhalten, dafür werden sie gewählt. Dem scheidenden Bundeskanzler Scholz zufolge ist ‚ohne Sicherheit alles nichts‘, nur gehalten hat er sich mit seiner Ampel-Regierung nicht an die eigenen Vorgaben.

Bundeswehr nicht kriegstauglich

Die Bundeswehr ist weder organisatorisch noch finanziell oder personell in der Lage, ihren neu gefassten Auftrag zur Bündnis- und Landesverteidigung zu erfüllen, sie ist nicht fähig zur Verteidigung unseres Landes. Aus dem neu zu wählenden Bundestag wird nun hoffentlich eine Bundesregierung hervorgehen, die in der Lage ist, den Anforderungen außenpolitischer Sicherheit und Stabilität gerecht zu werden. Der Krieg in Europa wie auch Europas Interessen in einer instabilen Welt verlangen nach einem klaren Schwerpunkt in der militärischen Leistungsfähigkeit Deutschlands. Zudem ist die Unfähigkeit unseres Landes, für die Bundeswehr das erforderliche Personal zu gewinnen, ein deutlicher Weckruf. Die seitens der NATO gestützten militärischen Forderungen nach einer 203.000 Mann starken aktiven Truppe

mit in der Rückhand 260.000 Reservisten sind ohne Reaktivierung der Wehrpflicht nicht darstellbar. In einem ersten Schritt muss eine Wehrüberwachung wieder auf die Beine gestellt werden, um überhaupt zu wissen, welche Männer und Frauen bei Bedarf zur Verfügung stehen. Alternative zu einer Wehr-

pflcht neuen Zuschnitts ist eine allgemeine Dienstpflicht für junge Männer und Frauen. Nachdem Besetzungsprobleme auch bei Blaulichtorganisationen, dem technischen Hilfswerk, bei Feuerwehren und im sozialen Bereich bestehen, böte eine derartige Lösung gewichtige Vorteile für die gesamte Gesellschaft. Die Frage wird sein, ob die neugewählten Abgeordneten im Deutschen Bundestag die Kraft aufbringen, hierfür das Grundgesetz zu ändern.

Damit dieses Thema vorankommt, muss dafür geworben werden. Hier sind die Reservisten- und Soldatenverbände gefordert. Auch unser Verband kann, ja muss im Interesse eines raschen Fortschritts in die Öffentlichkeit gehen. Wir sind eine gesellschaftliche Kraft mit Stimme und Gewicht und sollten das uns Mögliche tun. Eine erneuerte Wehrpflicht oder auch allgemeine Dienstpflicht wäre zudem eine neue Kraftquelle für unseren Bund. Aus vielen Soldaten-, Reservisten- und Veteranenvereinen ist die Klage zu vernehmen, dass seit Auslaufen der Wehrpflicht die Nachwuchslage schwieriger geworden ist. Treten wir also kraftvoll dafür ein und thematisieren in der Gesellschaft die Nachwuchsprobleme der Bundeswehr. Kämpfen wir für die Wiederscharstellung der Wehrpflicht, alternativ für eine allgemeine Dienstpflicht, auch im Verband hätten wir nach und nach etwas davon.

Das zentrale Ereignis des Jahres

Der verbandsinterne Blick zurück darf an dieser Stelle nicht fehlen. 2024 war ein herausragendes Jahr in der Geschichte des Bayerischen Soldatenbundes. Es stand ganz im Zeichen der Feierlichkeiten zum 150. Geburtstag, für uns das zentrale Ereignis des Jahres. Prominente Gäste aus der Bundeswehr, der bayerischen Politik und der Öffentlichkeit einschließlich Abordnungen aus allen Bezirken erlebten einen vitalen Verband, der auf der Basis seines starken Traditionsbezuges auf der Höhe der Zeit ist. Wir haben uns an die Decke gestreckt, dank zahlreicher helfender Hände insbesondere aus dem Präsidium, der Geschäftsstelle und auch aus einzelnen Vereinen haben wir die Veranstaltung rundum gelungen gemeistert. Mit dem weitaus größeren Rahmen früherer Verbandsjubiläen mit tausenden Teilnehmern und prächtigen Umzügen durch die Landeshauptstadt können wir uns nicht messen. Die Zeiten und mit ihnen die finanziellen und organisatorischen Möglichkeiten haben sich geändert. Mit der für unsere heutigen Verhältnisse höchst aufwendigen wie erfolgreichen Veranstaltung im Neuen Schloss Schleißheim wurde ein Ausrufe-

zeichen gesetzt. Zudem findet unser Jubiläumsbuch „In Treue fest!“ weithin gebührende Anerkennung. Das Jubiläumsjahr gab Anlass zur Rückbesinnung auf die lange und traditionsreiche Geschichte unseres Verbandes.

Dieses Fazit gilt nicht weniger für zahlreiche 150jährige wie auch andere runde Jubiläen unserer Mitgliedsvereine, die ihre enge Verbundenheit zu ihren Kommunen zeigen und große Feste feiern konnten. Die enge Kameradschaft und der beispielgebende Einsatz unserer zahlreichen Ehrenamtler vermittelten vielerorts einen ganz starken Eindruck, die Gemeinschaft stand bei allen Anlässen im Mittelpunkt.

Die Vorstände zahlreicher Vereine haben sich im vergangenen Jahr als überaus aktiv und engagiert erwiesen. Viele von ihnen werkeln mit einer Energie, die weit über das erwartbare Maß hinausgeht. Ihr Engagement trägt maßgeblich dazu bei, unsere Werte und Ziele lebendig zu halten. Äußerst erfreulich in Zeiten, in denen ehrenamtliches Engagement mancherorts rückläufig ist. Auf der anderen Seite waren erneut einzelne Vereinsauflösungen zu verzeichnen, weil keine Nachfolger für Vorstandsposten zu finden waren. Demgegenüber gibt es nicht wenige Kameradschaften mit erfreulichen Zuwächsen, jüngere Mitglieder bringen neuen Schwung. Voraussetzung dafür sind die Öffentlichkeit und dort insbesondere jüngere Zielgruppen ansprechende Aktivitäten. Hierzu zählt – siehe oben – das Werben für eine Erneuerung der Wehrpflicht. Auch im Interesse des Fortbestands unserer Vereine gilt es, intensiv daran zu arbeiten.

Politisches Glanzlicht

Auch das politische Glanzlicht des vergangenen Jahres verdient hier erneute Erwähnung, das war die Verabschiedung des bayerischen Bundeswehr-Fördergesetzes. In den Zuständigkeiten des Freistaates für Bildung und Erziehung, für die Hochschulen, für Landesplanung, Bauen, Denkmalschutz und anderes mehr wird damit unserer Armee der rote Teppich ausgelegt. Dieser wegweisende Ansatz sollte zum Vorbild für weitere Bundesländer werden. Nicht endlos debattieren lautete die Devise für Staatsregierung und Landtag, sondern das Mögliche tun, um die militärischen Notwendigkeiten nach vorne zu bringen.

Richten wir nun auf dieser guten Basis den Blick nach vorne. Mit dem neuen Jahr stehen dem Bayerischen Soldatenbund neue Herausforderungen, aber sicherlich auch neue Chancen ins Haus. Ein zentrales Ereignis wird für uns die nächste Landesversammlung, die gemäß Satzung drei Jahre nach Degendorf fällig ist. Diese Veranstaltung wird im September 2025 in der Joseph-von-Fraunhofer-Halle in Straubing stattfinden und uns wiederum die Möglichkeit geben, zentrale Themen zu diskutieren und Weichen für die Zukunft zu stel-

len. Hierzu gehört auch die turnusgemäße Neuwahl von Präsident und Präsidium.

Die großen gesellschaftlichen und politischen Veränderungen, die Bayern und die gesamte Republik betreffen, werden auch am BSB nicht spurlos vorbeigehen. Das Gedenken an unsere Gefallenen und die Unterstützung der Bundeswehr bleiben zentrale Anliegen, ebenso wie die Stärkung des Ehrenamts. Gerade in ländlichen Regionen spielen unsere Vereine nach wie vor eine wichtige Rolle für den sozialen Zusammenhalt und die Identifikation mit der Heimat. Wir tun das uns mögliche, dass dies so bleibt. Hierzu bietet der Veteranentag im Juni neue Möglichkeiten.

Mit optimistischem Blick in die Zukunft

Zu diesen Zeilen gehört der Dank den Verbandsmitgliedern, die den Bayerischen Soldatenbund jahraus jahrein mit Leben füllen. Sie tragen mit ihrem Einsatz dazu bei, dass der BSB auch nach 150 Jahren eine unverzichtbare Größe in Bayern und in Teilen darüber hinaus bleibt. Engagement, Kameradschaft und Gemeinschaftssinn bilden das Fundament, auf dem dieser Bund freier und motivierter Bürger auch in Zukunft weiterbauen kann.

Für das Jahr 2025 sei allen Angehörigen des Bayerischen Soldatenbundes von Herzen alles Gute, Glück, Gesundheit und Zufriedenheit gewünscht. Mögen die kommenden Monate von Erfolg, Freude und einem starken Zusammenhalt geprägt sein. Unser Verband hat in seiner langjährigen Geschichte gezeigt, dass er stets in der Lage war, sich den aktuellen Herausforderungen der jeweiligen Zeit zu stellen. Mit dieser Haltung blicken wir zuversichtlich in die Zukunft.

In Treue fest!



Richard Drexl
Oberst a.D.